

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 42 (1985)

Heft: 7

Artikel: Rettungsschwimmen

Autor: Michel, Bruno

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rettungsschwimmen

Bruno Michel

Rettungsschwimmen ist eine sehr vielschichtige Tätigkeit, die – trotz ernstem Hintergrund – Spass macht.

Drei Aspekte stehen dabei im Vordergrund:

- Sportliche Leistung auf der Basis des Breitensportes; öffentliche Anerkennung gibts keine.**
- Verantwortung gegenüber sich und seinen Mitmenschen; in der heutigen Konsumgesellschaft eine wohltuende Sache.**
- Sich in eine Gruppe einfügen können, die aus Leuten verschiedenen Alters, sozialer Herkunft und Geschlecht besteht.**

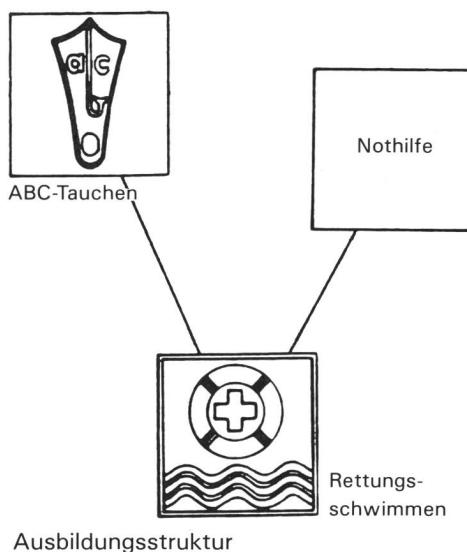
Bruno Michel ist Mitglied der Technischen Kommission der Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft (SLRG), ehemaliger Tauchwart und jetzt verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung.

5 Jahrzehnte Aufbauarbeit

Als in den 30er Jahren der Schwimmsport mehr und mehr Anhänger ins Wasser lockte, nahmen auch die Ertrinkungsunfälle rapide zu. Dies war der äussere Anlass zur Gründung der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) im Jahre 1933 in Zürich. Der Verband kämpfte in seinem ersten Jahrzehnt gegen vielerlei «Kinderkrankheiten» und erst nach dem 2. Weltkrieg setzte eine erspriessliche Entwicklung ein. Dieser starke Wachstumsschub gipfelte 1952 in der Gründung der Schweizerischen Rettungsflugwacht (SRFW) und damit auch der Rettungsfallschirmspringer. Die stürmische Entwicklung dieser SLRG-Tochter sprengte aber bald einmal sämtliche Möglichkeiten der Muttergesellschaft, so dass die SRFW 1960 selbstständig wurde. Die ehrenamtlich tätigen SLRG-Funktionäre bekamen dadurch wieder Zeit und Kraft für die Weiterentwicklung ihrer ureigentlichsten Aufgabe – dem Rettungsschwimmen. Die Früchte dieser Aufbauarbeit blieben in der Folge nicht aus: 1963 bekam die SLRG vom Schweizerischen Roten Kreuz das Recht, das rote Kreuz in ihrem Emblem zu tragen und ein paar Jahre später schloss sie sich mit der damaligen «Konkurrenzorganisation», dem Schweizerischen Rettungsschwimmverband zusammen. In den 70er Jahren erweiterte dann die SLRG ihr Ausbildungsprogramm um die Bereiche Freitauchen und Nothilfe. Heute besteht der Verband aus weit über 100 Sektionen mit gegen 25 000 Mitgliedern.

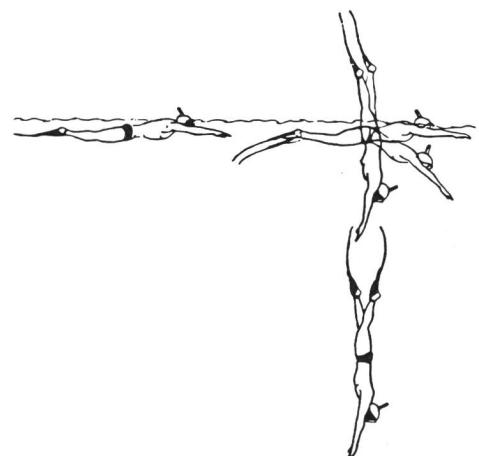
Die SLRG heute

Das Rettungsschwimmen in seiner Vielseitigkeit (Schwimmen, Tauchen, Springen) und seinen Besonderheiten (Befreiungsgriffe, Rückengleichschlag, Kleiderschwimmen usw.) bildet nach wie vor die Basis der ganzen Ausbildungs-Struktur der SLRG. Pro Jahr können über 6000 Brevet I und noch etwas mehr Jugend-Brevet abgegeben werden. Beim Brevet I sind die Damen mit zirka 40 Prozent vertreten und bei den Jugendlichen (11- bis 15jährig) die Mädchen gar mit 50 Prozent.

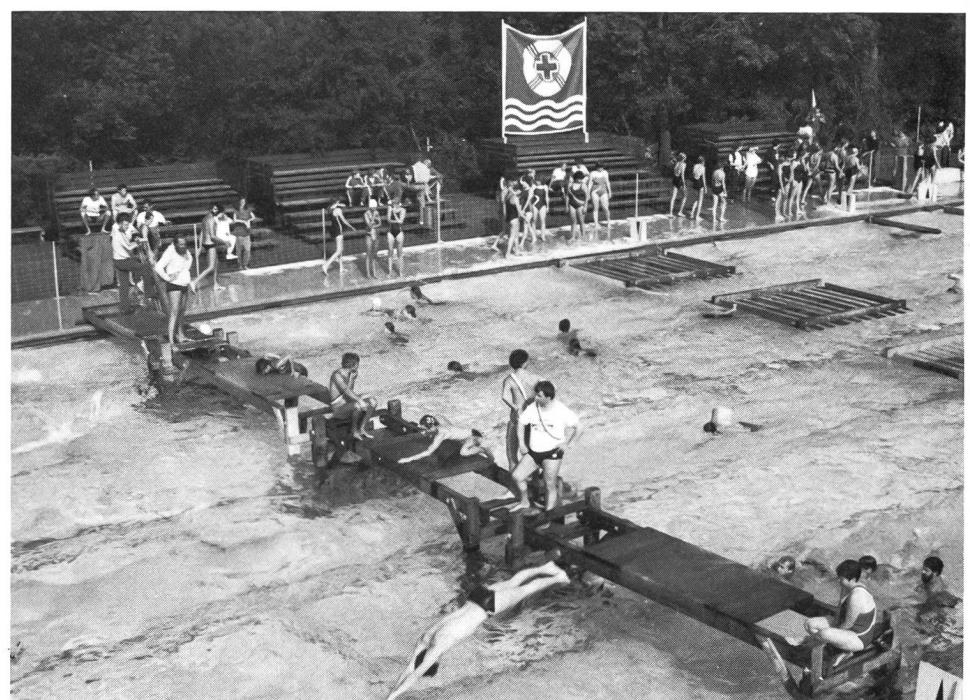


Das ABC-Tauchen (Tauchen mit Schnorchel, Maske und Flossen) ist ein sehr attraktives Weiterausbildungsprogramm für Rettungsschwimmer. Das ABC-Tauchen ist nicht nur **die** Grundlage zum Gerätetau-

chen, sondern es ist sehr wohl eine eigenständige Disziplin, ist doch «Schnorcheln» die vermutlich verbreitetste Art des Tauchens. Zirka 500 mit ABC-Brevet I und über 300 Jugend-ABC-Taucher können alljährlich brevetiert werden.

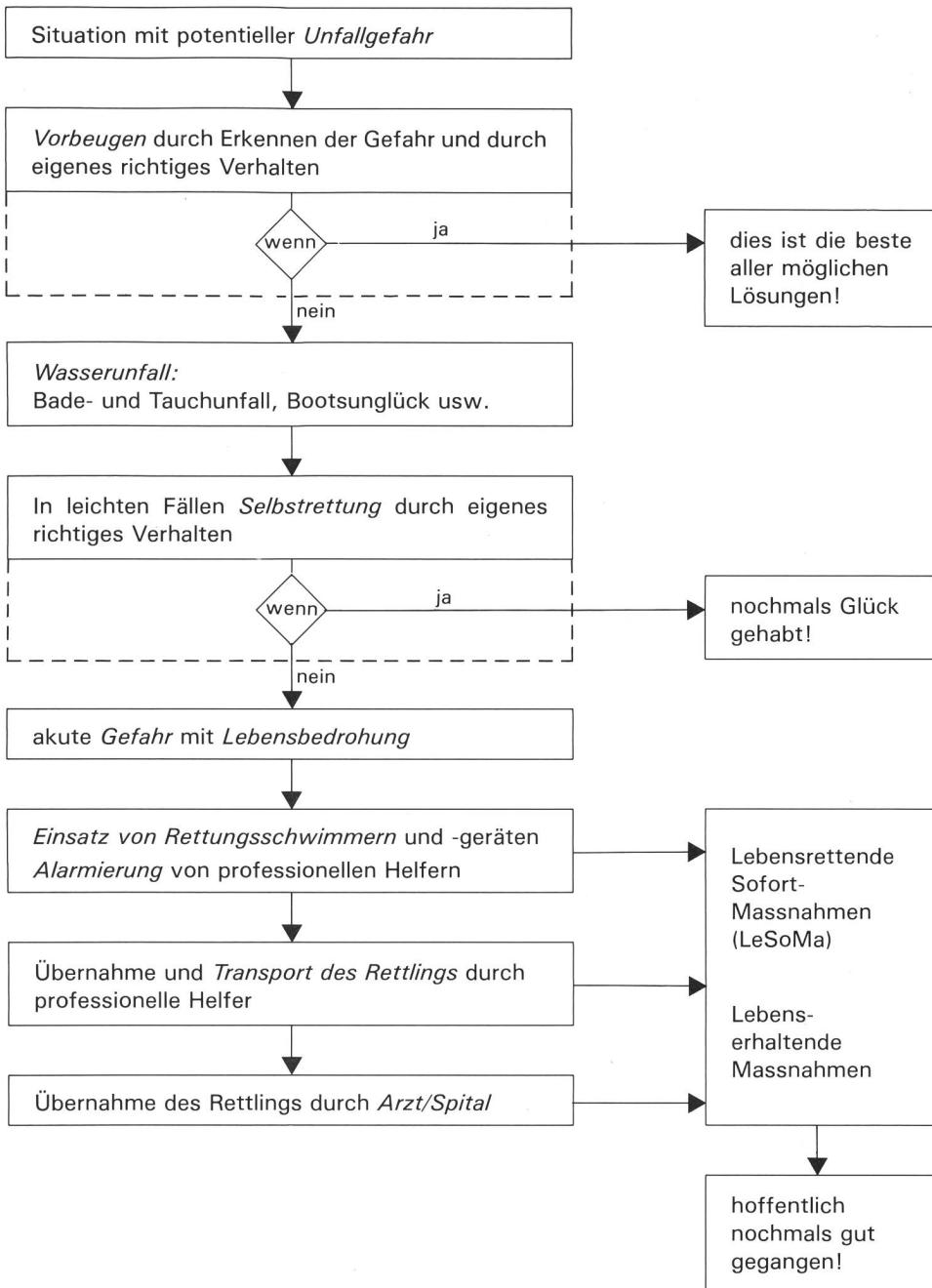


«Abtauchen kopfüwärts»



Hinderniswettkampf.

(Copyright A. Dietiker, Brugg)



Staffelwettkampf mit dem Rettungsbrett.

(Copyright A. Dietiker, Brugg)

Ausbildungs- und PR-Arbeit der SLRG

Das Nothilfe-Ausbildungsprogramm bildet die logische Fortsetzung des Rettungsschwimmens «an Land».

Zu den wichtigsten Aufgaben der SLRG gehört die Öffentlichkeitsarbeit. Nach dem Motto: «Vorbeugen ist besser als Retten» werden die Badenden in der ganzen Schweiz mit Plakaten, Zeitungsartikeln, Baderegeln auf Stundenplänen, Radiosendungen sowie neuerdings auch mit Fernseh-Spots auf die Gefahren des Wassersportes aufmerksam gemacht. Ins gleiche Kapitel gehört die aktive und passive Förderung der Breitenentwicklung im Schwimmen.

Damit dies alles überhaupt möglich wird, braucht es viele, gut ausgebildete und motivierte Kursleiter und Experten. Einige hundert Inhaber des Rettungsschwimm-Brevets II und ABC-Kursleiter und -Experten sowie Nothilfe-Instruktoren erbringen Jahr für Jahr ein gerütteltes Mass an freiwilliger, ehrenamtlicher Arbeit.



Kleiderschwimmen.

7 Regeln für den Rettungsschwimmer

1. Halte Dich durch den Besuch von Fortbildungskursen und Trainings ständig auf dem laufenden und in Form.
2. Vergewissere Dich in einem Bad, wie ein Alarm ausgelöst wird und wo sich die Rettungsgeräte befinden.
3. Stelle Dich als Badewache zur Verfügung.
4. Geschieht ein Unfall, vergewissere Dich, ob Du Hilfe leisten kannst. Gehöre nicht selber zu denen, die, um der Neugierde willen, die Nase zuvorderst haben wollen.
5. Handle überlegt, rasch und zielbewusst. Lass Dich durch sogenannte «Besserwisser» nicht ablenken.
6. Sorge dafür, dass Berufsretter (eventuell Notfallarzt) und Polizei benachrichtigt werden.
7. Hilf mit, durch Dein Beispiel den Lebensrettergedanken weiterzuverbreiten und durch Dein Verhalten Unfälle zu verhüten.

Leistung und Spass – mit ernstem Hintergrund

Einseits:

– Rettungsschwimmen ist eine Tätigkeit mit ernstem Hintergrund. Nach wie vor ertrinken allein in der kleinen Schweiz pro Jahr zwischen 60 und 90 Wassersportler.

Die Übungen der Rettungsschwimmsschule sind deshalb nicht Selbstzweck, sondern dienen zur Schulung der Kursteilnehmer, damit sie in der Lage sind:

- potentielle Unfallsituationen als solche zu erkennen und durch eigenes, richtiges Verhalten einen Unfall zu vermeiden
- sich in leichten Fällen selber zu retten
- als Rettungsschwimmer im Ernstfall zu genügen.

Anderseits:

– Sportliche Betätigung ohne Spass ist eine halbe Sache. Nur aus Leistungswillen oder aus rein gesundheitlichen Gründen Sport zu betreiben, führt bei einem Grossteil der Hobbysportler ins Leere. Das Zauberwort heisst «Neigungssport»; diese Art von Sport hat alle Chancen, dass er uns ein ganzes Leben lang begleitet.

Daher:

- Rettungsschwimmer sind überzeugte *Breitensportler*. Man leistet sehr wohl gerne viel, aber ohne unter dem Dauерstress des «Gewinnen-Müssens» zu stehen.
- Rettungsschwimmen, vor allem aber das ABC-Tauchen wird auf spielerische Art vermittelt und trainiert.
- Der Club (=Sektion) ist in der Regel eine grosse Familie, in dem jung und alt, Frau und Mann, ungeachtet ihrer sozialen Herkunft, gemeinsam trainieren.
- Interne und Sektions-Wettkämpfe sind meistens Mannschafts-Mehrkämpfe und prägen die Sportlichkeit und Vielseitigkeit. Gemeinsame Badewache im Schwimmbad, Vorführungen im Rettungsschwimmen in der Öffentlichkeit sowie aktiver Rettungsdienst am Freigewässer stehen hier für das Engagement der SLRG-Mitglieder gegenüber dem Mitmenschen.

Die Summe aller Dinge macht! Etwas leisten und Spass daran haben – trotz (oder dank??) ernstem Hintergrund.



Testwäppli Rettungsschwimmen



Auf dem Rettungsbrett in voller Aktion.

Jugendarbeit in der SLRG

Die eigentliche Jugendarbeit im Rahmen der SLRG gilt der Altersklasse von 11 bis 15 Jahren; ab dem 16. Altersjahr macht der Jugendliche bei den «Grossen» mit.

Nebst all den Jugend-Ausbildungskursen und dem Training in der Jugendgruppe der Sektion finden alljährlich für die «Kleinen» die regionalen und schweizerischen Mannschafts-Mehrkämpfe mit Rettungsschwimmdisziplinen statt.

Das eigentliche Kernstück der Jugendarbeit in der SLRG ist aber die Ausbildung von speziellen Jugendleitern!

Die SLRG und Jugend + Sport

Rettungsschwimmen (und ABC-Tauchen) wird nicht nur in SLRG-Brevet-Kursen, sondern auch im Rahmen der Fachrichtung E + S-Sportfach Schwimmen angeboten. Vier Ausbildungsstufen führen hier vom Anfänger bis hin zur technischen Vorbereitung auf das Kursleiter-Brevet.

J + S-Sportfachkurse können – wie im ganzen Sportfach Schwimmen – ohne Abschlussprüfung durchgeführt werden. Wo Leiter und Teilnehmer aber eine solche befürworten, werden die Rettungsschwimm-Testprüfungen des Interverbandes für Schwimmen (IVSCH) absolviert.

Die SLRG fördert neuerdings sehr die *kombierte* Durchführung von Sportfach- und Brevet-Kursen.

In der Kursleiter-Ausbildung hat die SLRG 1984 formal auf die J + S-Linie eingeschwenkt. So hat seit letztem Jahr insbesondere ein Grossteil des technischen Kaders des Verbandes Jugend + Sport-Leiterstatus und neuerdings werden Leiter 2 E-Kurse mit integrierter Ausbildung und Prüfung zum Rettungsschwimm-Brevet II angeboten.

Im Jahr der Jugend

Als spezieller, gesamtschweizerischer «Jahr-der-Jugend-Anlass» führt die SLRG diesen Sommer in möglichst allen Bädern der Schweiz ein *Jugend-Millionen-Meter-Schwimmen* durch:

- für alle Jugendlichen
- angestrebte Mindestdistanz 1000 m pro Schwimmer (ohne Zeitvorgabe)

Jugend + Sport hat das Jahr der Jugend als Begegnung von Jugendlichen und Erwachsenen im Sport deklariert und dazu folgende Grundsätze aufgestellt:

- Begegnung
- Zusammenarbeit
- Generationen- und Familienträff
- offene Tür
- und gemischte Wettkämpfe, usw., usw.

Wie schon erwähnt, machen in der SLRG die Jugendlichen ab 16 Jahren voll und ganz bei den Grossen mit. Für sie sind also all diese guten und nachahmenswerten Ideen von J + S seit jeher nicht mehr und nicht weniger als *gelebter Vereins-Alltag*. ■

Wichtige Adressen:

Schweiz. Lebensrettungs-Gesellschaft
Zentralsekretariat
Im Dietli 76
9000 St. Gallen
Tel. 071 22 44 66

Ausbildungs-Chef der SLRG

Walter Krüsi
Bächlistrasse 18
8805 Richterswil

Fachleiter ETS
Sandro Rossi
ETS
2532 Magglingen